



# NEWSLETTER

**Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter**

**13.04.2024**

## **Bauern entlastet? Bundesregierung rätselt., 05.04.2024**

Die Bundesregierung steht in der Kritik, da sie nicht konkretisieren kann, wie das Wachstumschancengesetz die Landwirtschaft in Deutschland finanziell entlasten wird. Auf Anfragen sowohl der Linken als auch der AfD-Fraktion im Bundestag musste die Regierung zugeben, dass sie keine genauen Angaben zur Höhe der Steuerentlastung für Bauern machen kann. Obwohl Studien positive Effekte des Gesetzes auf die Wirtschaftsleistung prognostizieren, fehlen spezifische Daten zu den Auswirkungen auf die Landwirtschaft.

Die Situation ist besonders prekär, da die Landwirte bereits durch die Abschaffung der Steuervergünstigung für Agrardiesel finanziell belastet wurden, was zu einem Verlust von etwa 440 Millionen Euro an Steuerrückerstattungen führte. Die Kritik der AfD richtet sich gegen Versprechen der Regierung, signifikante Entlastungen anzukündigen, ohne diese garantieren zu können.

Trotz der Einführung eines Zehn-Punkte-Entlastungspakets und der Ankündigung einer mehrjährigen Tarifermäßigung, die lediglich 50 Millionen Euro Steuerentlastung für Landwirte bedeuten soll, bleibt die Unsicherheit groß. Die Möglichkeit einer steuerfreien Risikoausgleichsrücklage wird geprüft, jedoch ohne konkrete Aussagen zur finanziellen Entlastung.

Das Wachstumschancengesetz beinhaltet zwar verschiedene Steuerentlastungen für Land- und Forstwirte, wie die Verlängerung der degressiven Abschreibung für bewegliche Wirtschaftsgüter oder die Möglichkeit der degressiven Abschreibung für Wohngebäude, doch die konkrete Auswirkung dieser Maßnahmen auf die Landwirtschaft bleibt unklar.

Die erhöhten Grenzwerte für die Buchführungspflicht könnten für einige landwirtschaftliche Betriebe eine Erleichterung darstellen, dennoch bleibt die Kritik bestehen, dass die Maßnahmen der Bundesregierung nicht ausreichen, um die durch die Streichung der Agrardieselförderung entstandenen finanziellen Belastungen auszugleichen. Die Forderung des Bauernverbandes nach einer Umsatzgrenze von 1 Million Euro zeigt, dass die Landwirtschaft sich weiterhin in einer schwierigen finanziellen Situation befindet.

*Quelle: agrarwelt.com*

## **Bundesregierung plant keine Reform der Mehrwertsteuer auf Fleisch, 05.04.2024**

Die Forderungen nach einer Anhebung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes auf Fleisch werden aller Voraussicht nach nicht so schnell erfüllt. Die Bundesregierung verweist auf den Koalitionsvertrag, der das nicht vorsehe. Um den Umbau der Tierhaltung langfristig zu finanzieren will Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir stattdessen auf den Tierwohlcent setzen, berichtet AgE. Die Bundesregierung plant in dieser Legislaturperiode keine Änderungen an den Mehrwertsteuersätzen. Das hat sie in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage der CDU/CSU-Bundestagsfraktion klargestellt. Die Regierung beruft sich dabei auf den Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP, der das nicht vorsehe. Eine umfassend angelegte Reform der Umsatzsteuersätze erfordere einen breiten gesellschaftlichen und politischen Konsens, welche Leistungen umsatzsteuerrechtlich förderungswürdig seien, heißt es in der Antwort. Darin räumt die Bundesregierung ein, dass gesellschaftlich vielfältige Forderungen nach Änderungen bei den Umsatzsteuersätzen bestünden.

Bekanntlich schlägt die Borchert-Kommission eine Anhebung des ermäßigten Satzes auf Fleisch als eine Option vor, den Umbau der Tierhaltung langfristig zu finanzieren. Zuletzt hatte der Bürgerrat Ernährung empfohlen, Fleisch von Tieren der Haltungsformen 1 und 2 mit dem regulären Satz von 19% zu besteuern. Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir setzt stattdessen auf einen Tierwohlcent, zeigt sich aber auch offen für andere Lösungen.

*Quelle: schweine.net*

## Entwurf zum Jahressteuergesetz 2024 enttäuscht Betriebe, 09.04.2024

Das Bundesfinanzministerium hat den lang erwarteten Entwurf zum Jahressteuergesetz 2024 vorgestellt. Landwirtschaftliche Betriebe, die angesichts der Kürzungen bei der Agrardieselvergütung auf steuerliche Entlastungen gehofft hatten, zeigen sich von den Inhalten des Entwurfs enttäuscht. Die erwarteten Maßnahmen fallen geringer aus als erhofft, was zu Unmut in der Branche führt.

Eine der Hauptforderungen vieler landwirtschaftlicher Betriebe war die Wiedereinführung der Tarifglättung, auch bekannt als Tarifiermäßigung oder Gewinnglättung. Diese wurde ursprünglich von der Großen Koalition im Jahr 2016 eingeführt und galt bis Ende 2022. Die Hoffnung lag darauf, dass diese Regelung einen Ausgleich für die finanziellen Belastungen durch die Agrardieselskürzung bieten könnte. Jedoch sieht der Entwurf des Jahressteuergesetzes 2024 eine Befristung der Tarifglättung vor, die rückwirkend zum 1. Januar 2023 wieder eingeführt und Ende 2028 auslaufen soll. Ein weiterer Punkt, der für Unzufriedenheit sorgt, ist, dass juristische Personen von diesem Steuermodell ausgeschlossen sind, was die Reichweite der Maßnahme erheblich einschränkt.

Zudem vermissen viele Betriebe die Einführung einer Risikoausgleichsrücklage im Entwurf, die als wichtiger Puffer für wirtschaftlich schwierige Zeiten angesehen wird. Stattdessen ist eine Absenkung des Umsatzsteuersatzes für pauschalierende Betriebe von 9% auf 8,4% für das Kalenderjahr 2024 geplant. Diese Maßnahme wird jedoch als unzureichend angesehen, um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft nachhaltig zu stärken.

Der Deutsche Bauernverband (DBV) kritisiert, dass die vorgesehenen Änderungen keinen „gleichwertigen und angemessenen Ausgleich“ für die Steuererhöhung beim Agrardiesel darstellen. Die Enttäuschung über den Entwurf zum Jahressteuergesetz 2024 ist groß, da viele landwirtschaftliche Betriebe durch die Kürzung der Agrardieselvergütung und das Fehlen signifikanter steuerlicher Entlastungen eine massive Schwächung ihrer Wettbewerbsfähigkeit befürchten.

*Quelle: agrarheute.com*

## 1,9 Millionen Euro EU-Hilfe für Danish Crown, 09.04.2023

Der Haushaltsausschuss (BUDG) des Europäischen Parlaments hat am 08.04. einen Vorschlag der Europäischen Kommission genehmigt, wonach 390 Beschäftigte des Fleischverarbeitungsunternehmens Danish Crown, die durch die Schließung des Schlachthofs in Sæby ihren Arbeitsplatz verloren haben, 1,9 Millionen Euro EU-Hilfe erhalten. Dänemark hatte die Unterstützung durch den Europäischen Fonds für die Anpassung an die Globalisierung (EGF) am 6. Dezember 2023 beantragt.

In der Pressemeldung des Parlaments heißt es dazu: "Die Abgeordneten erkannten an, dass sich der dänische Schlachthofsektor in einer strukturellen Krise befindet. Seit 2005 ist die Zahl der in Dänemark geschlachteten Schweine um 20% zurückgegangen, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass viele dänische Landwirte von der Aufzucht von Schlachtschweinen auf die kostengünstigere Aufzucht von Ferkeln für den Export umgestiegen sind.

*Quelle: rind-schwein.de*

## Herkunftskennzeichen „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“ geht an den Start, 09.04.2024

Die Zentrale Koordination Handel-Landwirtschaft e. V. (ZKHL) hat am gestrigen Montag (08.04.24) dem neuen Herkunftskennzeichen Gutes aus deutscher Landwirtschaft die Startfreigabe erteilt. Ab sofort können Handel und Industrie Lizenzverträge zur Nutzung abschließen. Das Kennzeichen soll Verbrauchern beim Lebensmitteleinkauf Transparenz und Orientierung bieten und die heimische Landwirtschaft stärken.

Die Zentrale Koordination Handel-Landwirtschaft e. V. (ZKHL) hat am gestrigen Montag den offiziellen Start des Herkunftskennzeichens Gutes aus deutscher Landwirtschaft bekannt gegeben. Ab sofort ist es Unternehmen und Organisationen aus der Agrar- und Ernährungsbranche möglich, sich online unter [www.herkunft-deutschland.de](http://www.herkunft-deutschland.de) zu registrieren, eine entsprechende Zeichennutzungsvereinbarung abzuschließen und das neue Kennzeichen für ihre Produkte zu nutzen.

Das neue Kennzeichen soll die verschiedenen Herkunftszeichen, die bereits heute schon im Lebensmittelhandel verwendet werden und die für Verbraucher und Verbraucherinnen oft nur schwer

Egal ob Atemwege, Verdauungstrakt oder Fruchtbarkeit: Bakterien und Viren sind anpassungsfähig – und tückisch. Eine Infektion kann eine schwere Erkrankung zur Folge haben oder sogar lebensgefährlich sein. Neben dem Wohl der Tiere muss der Landwirt auch mit den wirtschaftlichen Einbußen umgehen. Durch ein gutes Gesundheitsmanagement und einen vorausschauenden Einsatz verfügbarer Impfungen haben viele Infektionen ihren Schrecken verloren – und das bereits seit Jahrzehnten. Krankheiten wie die Klassische Schweinepest und die Aujeszky'sche Krankheit, die in den 90er Jahren noch verbreitet waren, wurden in Deutschland auch dank der Impfung getilgt.

Starke Historie: Die Enzootische Pneumonie, eine Infektion der Lunge durch *Mycoplasma hyopneumoniae*, oder die porcine proliferative Enteropathie (Ileitis), eine weit verbreitete Darmerkrankung, sorgten und sorgen weltweit für massive Verluste. Wo lange nur durch Biosicherheits- und Hygienemaßnahmen vorgebeugt werden konnte, stehen Landwirten heute effektive Impfstoffe zur Verfügung. Erkrankungen werden vorgebeugt, Medikamente zur Behandlung können eingespart werden. Letztlich trägt dies auch durch einen reduzierten Einsatz von Antibiotika dazu bei, Resistenzen zu vermindern.

Herausforderungen im Blick: Neue und alte Erreger halten die Branche in Atem und neue medizinische Erkenntnisse verändern den Blick auf das Krankheitsmanagement. So sind der Darm und das intestinale Mikrobiom in den Fokus der Forschung gerückt. Seine Rolle für ein gutes Immunsystem wird immer stärker gewichtet. Neben der oben genannten Ileitis sind es heute auch Clostridien und toxinbildende *E.coli*-Stämme, gegen die wirksame Impfungen, auch als Muttertierimpfung, schützen können.

Gesunde Atemwege: Auch Influenzaerkrankungen gehören zu den gefürchteten Gegnern im Stall. Vor allem in den Übergangszeiten und der kalten Jahreszeit kann es zu schweren Krankheitsverläufen kommen. Die pandemische Influenza verläuft dagegen häufig unauffällig und saisonal unabhängig. Sie schwächt die Tiere und erhöht das Risiko für zusätzliche Erkrankungen. Eine effektive Kontrolle von Influenzainfektionen ist auch wichtig, da die Schweine für verschiedene Subtypen des Virus empfänglich sind und so eine Rolle bei der Neuentstehung von Virusvarianten spielen können. Da sowohl der Mensch als auch die Schweine sich mit Influenza A-Viren infizieren können, ist die Vorbeuge hier doppelt wichtig.

Fruchtbarkeit schützen: Die Tatsache, dass circa ein Drittel der Fruchtbarkeitsprobleme bei Schweinen infektionsbedingt sind, zeigt, dass diesem Bereich dringend Aufmerksamkeit geschenkt werden musste. Bereits früh standen Impfstoffe gegen Rotlauf und Parvovirose zur Verfügung. Das Porcine Respiratorische und Reproduktive Syndrom (PRRS) und Infektionen durch das Porcine Circovirus Typ 2 (PCV 2) spielen ebenfalls eine große Rolle, genauso wie bakterielle Infektionen durch Leptospiren oder Chlamydien. Auch Kombinationsimpfstoffe gegen Parvovirose und Rotlauf sowie Leptospirose gehören dank intensiver Forschung für Landwirte mittlerweile zum Standard.

Kombinationen im Trend: Insgesamt wurde in den letzten Jahren vermehrt an neuen Applikationsmöglichkeiten und Kombinationsimpfstoffen bzw. kombinierbaren Komponenten geforscht. Ziele sind die Verbesserung der Immunität, eine schonende Verabreichung, aber auch eine gute Arbeitswirtschaftlichkeit der Landwirte.

*Quelle: [anumal-health-online.de](http://anumal-health-online.de)*

Das niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) hat angekündigt, dass es in diesem Jahr kein neues Antragsverfahren zur ELER-Tierwohlförderung, bekannt als Ringelschwanzprämie, geben wird. Mit der Prämie förderte das Landwirtschaftsministerium in Hannover bisher Betriebe, die mindestens 70% ihrer Schweine mit intaktem Ringelschwanz durchbrachten.

Stattdessen empfiehlt das Ministerium niedersächsischen Schweinehaltern eine Förderung durch das Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung zu beantragen. Diese Entscheidung folgt auf die Einführung der Richtlinie des Bundes zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung 2024 bis 2030, die am 1. April 2024 in Kraft getreten ist. Das ML betont, dass eine gleichzeitige Teilnahme an beiden Förderprogrammen aufgrund des Verbots der Doppelförderung nicht möglich ist.

Betriebe mit einer ELER-Bewilligung aus 2023 bleiben jedoch weiterhin zur tiergerechten Haltung verpflichtet und erhalten bereits eine Förderung für 2024. Sie haben die Möglichkeit, Anträge auf Förderung der laufenden Mehrkosten bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zu stellen, jedoch frühestens im Jahr 2026 eine Auszahlung zu beantragen.

Bundesprogramm für viele keine Alternative: Die Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschland (ISN) bezeichnet den Stopp der Ringelschwanzprämie als Rückschritt für den Tierschutz



## Export von Schweinefleisch bricht ein, 08.04.2024

Die EU-Mitgliedstaaten haben im vergangenen Jahr 4,2 Mio. Tonnen Schweinefleisch am Weltmarkt verkauft; das war ein Fünftel weniger als 2022. Die gesunkene Schweineproduktion und nicht immer wettbewerbsfähige Preise bremsen die Ausfuhr. China als wichtiger Kunde bestellte gut ein Viertel weniger Ware in der EU, Großbritannien dagegen etwas mehr.

Der Export von Schweinefleisch der Europäischen Union ist im Jahr 2023 so stark eingebrochen wie selten zuvor. Wie aus nun vollständig vorliegenden Daten der EU-Kommission hervorgeht, sank die Ausfuhrmenge in Drittstaaten einschließlich Nebenerzeugnissen gegenüber 2022 um 1,08 Mio. Tonnen oder 20,2 Prozent auf 4,24 Mio. Tonnen Schlachtgewicht. Ein Jahr zuvor war der Auslandsabsatz bereits um gut 14 Prozent rückläufig gewesen. Die Gründe für die verringerte Ausfuhr liegen unter anderem bei dem geringeren Exportangebot. [...]

Insgesamt erlösten die EU-Schweinefleischexporteure im vergangenen Jahr durch den Drittlandsverkauf 12,24 Mrd. Euro; im Vergleich zu 2022 ist das ein Minus von 1,59 Mrd. Euro oder 11,5 Prozent. Der größte Teil davon, nämlich 3,56 Mrd. Euro, entfiel auf Großbritannien. Im Unterschied zu vielen anderen Ländern konnten die EU-Anbieter ihren Absatz dorthin gegenüber 2022 um 1,4 Prozent auf 900.500 Tonnen steigern. Vor allem Frischfleisch, gesalzenes, getrocknetes und geräuchertes Fleisch sowie Würste wurden auf die Insel verkauft. Mengenmäßig blieb China mit 1,16 Mio. Tonnen wichtigster Kunde, doch war das Handelsvolumen im Vorjahresvergleich um fast 26 Prozent rückläufig. Im Vergleich mit 2020 wurde nur noch rund ein Drittel der Exportmenge geliefert. In der Volksrepublik ist die eigene Schweineproduktion 2023 spürbar gestiegen und der Importbedarf auch wegen der verhaltenen Nachfrage gesunken. Bei anderen Großkunden wie Japan, den Philippinen und Südkorea mussten die EU-Anbieter ebenfalls Exporteinbußen zwischen 23 Prozent und 33 Prozent hinnehmen. Lediglich die Ausfuhren nach Vietnam und Malaysia zogen kräftig an.

Einbußen für Spanien und Dänemark: Größter Exporteur von Schweinefleisch und Nebenerzeugnissen war 2023 erneut Spanien mit 1,34 Mio. Tonnen, was im Vorjahresvergleich allerdings einen kräftigen Rückgang von 356.800 Tonnen oder 21 Prozent bedeutete. Hierzu trug das schwache China-Geschäft wesentlich bei. Noch schlechter lief es für die dänischen Exporteure von Schweinefleisch, deren Absatz auf Drittlandsmärkten - also außerhalb der EU - um 31 Prozent auf 646.500 Tonnen einbrach. Neben deutlich weniger gefrorenem Schweinefleisch fiel auch der Rückgang bei Schlachtnebenerzeugnissen überdurchschnittlich aus.

Im Fall Dänemarks spielte auch das deutlich gesunkene Angebot eine Rolle, denn dort ging die Schweinefleischerzeugung im Vorjahresvergleich mit rund 20 Prozent so stark zurück wie in keinem anderen Mitgliedstaat. Die Niederlande stiegen im Ranking der wichtigsten EU-Exporteure von Schweinefleisch mit 722.700 Tonnen auf Rang zwei. Darunter dürfte sich aber auch Ware aus anderen EU-Ländern befinden, die über den Hafen in Rotterdam verschifft und deren Herkunft statistisch nicht sauber abgegrenzt wurde. Für Deutschland weist die Statistik ein Ausfuhrminus im Drittlandshandel mit Schweinefleisch von 17 Prozent auf 341.100 Tonnen aus.

Quelle: fleischwirtschaft.de

### Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

**Aktuelle Woche: 85,00 EUR**

(15.04.2024 - 21.04.2024)

Vorwoche: 85,00 EUR

### Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

**Aktuelle Woche: 2,20 EUR**

(10.04.2024)

Vorwoche: 2,20 EUR

Tierärzte Wonsees GmbH  
Kulmbacher Str. 17  
96197 Wonsees  
[www.tieraerzte-wonsees.de](http://www.tieraerzte-wonsees.de)

Serviceteam Alsfeld  
An der Hessenhalle 1  
36304 Alsfeld  
[www.sta-alsfeld.de](http://www.sta-alsfeld.de)



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)